

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **12 (1958)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

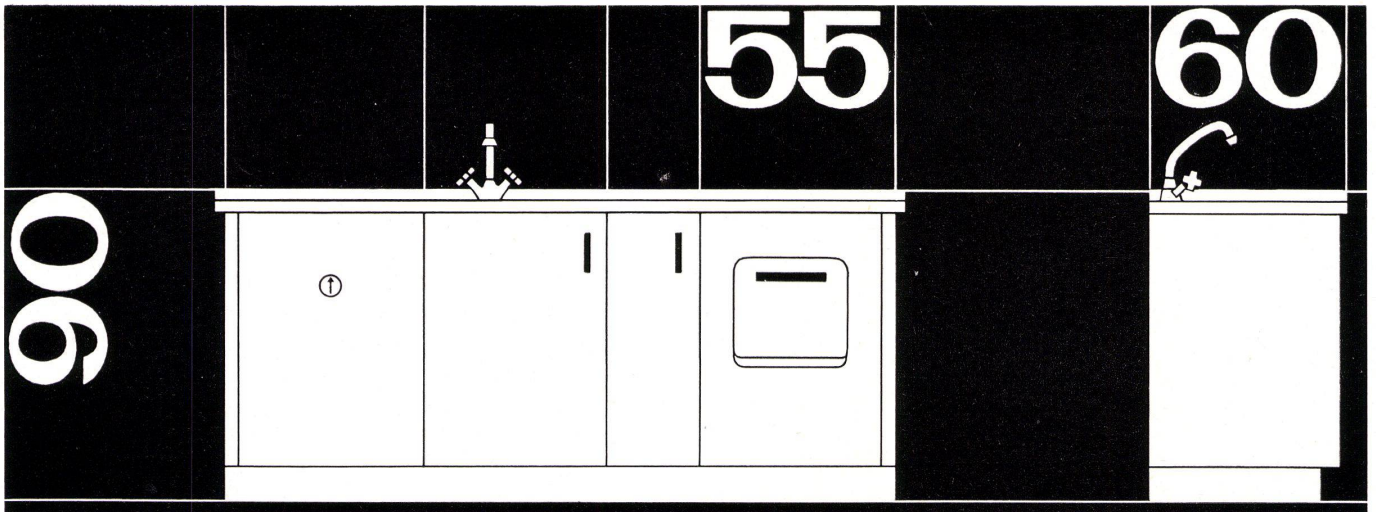
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



### Die neue Therma-Norm

Norm-Elemente:

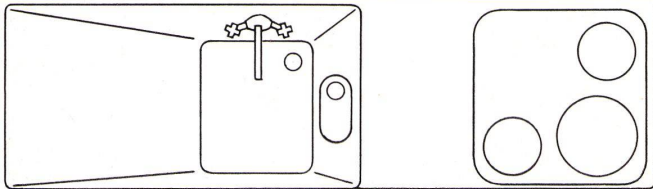
1-2 Spültröge, Boiler, Herd, Kühlschrank, Kübelfach, Rüstnische, 1/4 Schrank, 1/2 Schrank, Tüchltrockner, Pfannenschrank

Therma hat die Herstellung von Küchenkombinationen von Grund auf neu gelöst. Völlig neu ist die Bauweise: ein Einbaurahmen (pat. ang.) bildet das Gerüst. Die Abdeckung aus rostfreiem Stahl wird aufgesetzt. Die Apparate- und Kastenelemente werden eingeschoben; sie sind stets zugänglich und — austauschbar! Jeder Teil ist völlig neu durchkonstruiert, jeder Teil ist bis aufs äusserste normiert. Einheitlich sind die Elementmasse für Höhe (90 cm), Tiefe (60 cm) und Breite (1/1 = 55 cm, 1/2 Breite = 27,5 cm). Genormt sind auch die elektrischen und hydraulischen Anschlüsse.

Mit der Therma-Norm planen Sie leichter. Sie rechnen mit kürzeren Lieferfristen, mit kleineren Kosten. Und das Wichtigste: Sie erzielen technisch und formal einwandfreie Lösungen.

Therma AG Schwanden / GL

Büros und Ausstellungen in Zürich, Bern, Basel, Lausanne, Genf.



**Therma**

## ELOXA der Rolladen von Klasse

(aus anodisch oxydiertem Leichtmetall)

Patente in Deutschland, der Schweiz und einer Reihe anderer Länder.

**Vorteile:** Solid und zuverlässig — Aufgerollt, kleiner Platzbedarf im Kasten — Kinderleicht und lärmfrei bedienbar — Neue Modelle sind lärmfrei selbst bei starkem Wind — Läden bis zu 7 Quadratmeter Fläche benötigen keine Hilfsfederwalzen — Die Lamellen sind nicht bloß mit Farbe überzogen, sondern eloxiert (chem.-elektr. Bad-Verfahren) — Beste Kälteisolation im Winter, hervorragende Kühlung im Sommer durch Reflektion der Wärmestrahlen des blanken, eloxierten Aluminiums — Eignet sich für Bauten im Hochgebirge wie für solche am Meer und in tropischen Zonen — Über 20 lichtechte Farben stehen zur Verfügung, vom dezenten leichten Grau oder Beige bis zu den reichsten Farbtönungen; auch zweifarbig, gestreift — Die zugehörigen äußeren Eisenteile sind nicht bloß mit Farbe gestrichen, sondern feuerverzinkt — Der ELOXA-Rolladen an Bauten bewahrt sein farbenfrohes Cachet jahrzehntelang ohne Unterhalt und ohne periodische Neuansstriche — Muster in Baumusterzentrale Zürich, an der Muba und der Saffa.



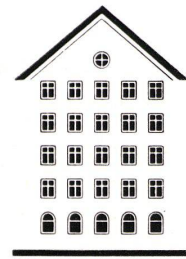
**Rolladenfabrik Estoppey S.A.  
Lausanne**

Pl. Tunnel 15, Tel. 021/22 19 97

Vertretung Zentralschweiz:  
A. Bühler, Schachenweg 27, Winterthur  
Tel. 052/2 27 50

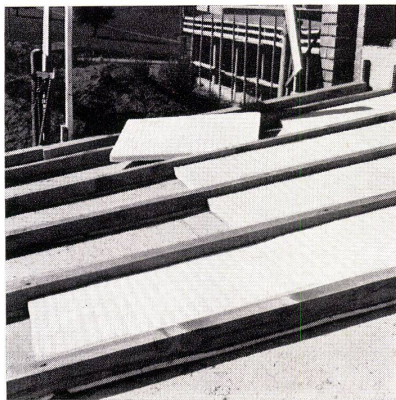
Für Zürich und Ostschweiz:  
Architekt Friedr. Notz, Zollikonerstraße 62,  
Zollikon ZH Telefon 051 / 24 85 53

*Fenster*

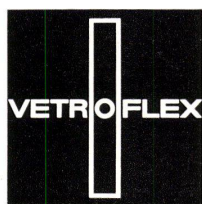


*Kiefer Zürich*





Die VETROFLEX-Wärme-Isolierung eines Gebäudes bedeutet tatsächlich Wärme, die nichts kostet! Rechnen Sie nach: Die VETROFLEX-Wärme-Isolierung kostet 2-3% der gesamten Baukosten. Die Heizkosten-Ersparnis beträgt 30-60%. Folglich sind die gesamten Wärme-Isolierungskosten in 3-4 Heizperioden amortisiert.



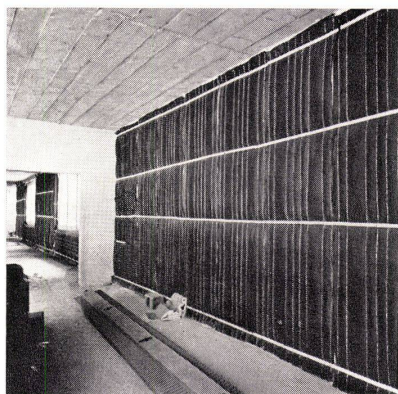
Zählen Sie dazu die weiteren Vorteile: Geringere Mauerstärken, kleinere Heizanlage, Mehrausbau des Dachstocks, keine Kondenswasserbildung und deshalb weniger Reparaturen. – Noch wichtiger als all dies: Die Vetroflex-Isolierung bringt höheren Wohnkomfort.

VETROFLEX-Glasfasern sind unbrennbar, haben ideale Isolierwerte, altern nicht, faulen nicht. Verlangen Sie bitte Unterlagen durch

## GLASFASERN AG

Verkaufsbüro Zürich

Nüschererstraße 30, Telefon 051/271715



# IST WIRTSCHAFTLICH!

schon vorhanden gewesen Stils die lange Zeit unentdeckt gebliebenen Vorfahren ans Licht gezogen werden. Erst heute lernt man die unnachahmlichen Brücken von Robert Maillart schätzen, erst heute werden die Flugzeughangars und Ausstellungshallen von Pier Luigi Nervi der ihnen zukommenden Bedeutung gemäß betrachtet, erst heute hat man eingesehen, daß die Konstruktionen von Freyssinet zu den Höhepunkten der Baukunst ihrer Zeit gehören. Alles dies sind Ingenieurbauten, scheinbar rechnerische oder mathematische Manifestationen, die nach dem Urteil des Publikums lediglich Funktionen des Gebrauchs zu erfüllen haben und im Grunde nicht fähig seien, das spezifisch künstlerische Ausdrucksverlangen zu verwirklichen. Dieses scheinbare Dilemma kann durch die einfache Feststellung beseitigt werden, daß diese Ingenieure nicht allein Ingenieure gewesen seien, sondern auch Künstler. Es waren große Künstler, die dem Ausdrucksverlangen der Zeit nachhaltiger Rechnung trugen als die meisten Architekten. Ist es doch das grundlegend Neue dieses Stils, daß er die Möglichkeiten des Architekten mit den Möglichkeiten des Ingenieurs zu einer großartigen Einheit verbindet. In einigen Bauten und Entwürfen von Le Corbusier ist diese neue Einheit bereits verwirklicht worden, und der kühne Entwurf für den Moskauer Palast der Sowjets aus dem Jahre 1931 erscheint heute als Vorform der dynamischen Architektur. Der neue Stil ist wieder in der Lage, den großen Aufgaben der Gemeinschaft Ausdruck zu geben; Versammlungshallen und Sportarenen, die mehr als reine Nutzbauten sind, versuchen, die geistige Wirklichkeit unserer Zeit sichtbar zu machen. Insofern ist endlich ein Weg gefunden worden, den so lange vorherrschenden Zwiespalt zwischen den künstlerischen Imaginationen der avantgardistischen Baumeister und den beherrschenden Emotionen der Masse zu überwinden. Der Weg zu einer neuen Architektur liegt vor uns. Ihn zu beschreiten und ihn folgerichtig weiterzugehen ist eine Forderung der Notwendigkeit.

Worin liegt nun das zentrale Anliegen, das die Architekten unserer Zeit beschäftigt? Welches sind die Charakteristika dieses uns vorgezeichneten Stils? Siegfried Giedion, einer der besten Kenner der Materie, sagt ganz eindeutig: «Mit einem Wort: es geht um das Wölbungsproblem.» Die Überwölbung weitgespannter Räume geht bis in die frühe Vorzeit zurück. In den meisten Fällen ist mit der Wölbung eine symbolische Bedeutung verbunden, liegt ihr ein kultischer Kern zugrunde, sei es nun die Vergegenwärtigung chthonischer Mächte und Götter, sei es die bildhafte Gestaltung des Himmelsgewölbes; die Wölbung gibt immer der einer festgefügt Gemeinschaft innewohnenden Welt-haltung künstlerischen Ausdruck. Die global auftretenden Bauten dieses neuen Wölbungsgedankens lassen die Hoffnung auftauchen, daß die gegenwärtige Menschheit sich zu einer neuen Form des gemeinschaftlichen Zusammenlebens entwickelt. «Die Menschheit kommt zu der allmählichen Erkenntnis, daß das Gemeinsame der Menschen wichtiger ist als das Trennende... Die Aufgabe des Menschen ist, zutiefst die Zusammengehörigkeit aller Menschen zu erfüllen... Bis jetzt waren unsere Fragen Teilfragen und im Kleinen verhaftet, und unsere Antworten spiegelten die Begrenzung geographischer und historischer Gegebenheiten und dienten der Rechtfertigung des Selbstbewußtseins. Wie so viele andere Probleme mag auch dies seine Klärung erfahren, wenn es erst im planetarischen Sinne gestellt ist...» (Thornton Wilder). Möge dieser Ausspruch des amerikanischen Humanisten mehr sein als die Projektion eines universalen Wunsches in die Zukunft. Die der heutigen Architektur gestellten Aufgaben zeigen sowohl die unendlichen Möglichkeiten, die Menschheit einer neuen Epoche des friedlichen Zusammenlebens entgegenzuführen, als auch bei ihrer Nichtbeachtung die schrecklichen Perspektiven einer totalen Zerstörung aller Werte, die sich ja die jahrtausendealte Kontinuität des menschlichen Geistes erobert hat. «Wir wollen... eine Ordnung, die jedem

Ding seinen Platz gibt. Und wir wollen jedem Ding das geben, was ihm zukommt, seinem Wesen nach. Das wollen wir tun auf eine so vollkommene Weise, daß die Welt unserer Schöpfungen von innen her zu blühen beginnt.» Mit diesen Sätzen hat der Altmeister Mies van der Rohe sinnfällig gemacht, daß jede Architektur gleichzeitig danach verlangt, der Rahmen einer Gemeinschaftsordnung zu sein, die künstlerische Folie einer Harmonie des menschlichen Zusammenlebens. Jede große Architektur verlangt danach, über die Ziele einzelner oder kleiner Gruppen hinauszuwirken und die Allgemeinheit, die Gesamtheit der Menschen symbolhaft in sich aufzunehmen. Das Gewölbe, das einen großen Raum überspannt, ist dafür ein Zeichen. Es ist ein Zeichen für das Vereinigende, für das Zusammengehörigkeitsgefühl, das alle trennenden Schranken überwunden hat. Es ist ein Zeichen für die Gemeinsamkeit und Gleichheit, die allen menschlichen Handlungen und Verhaltensweisen im Kern zugrunde liegen. Die New Yorker Wolkenkratzer und die Moskauer Staatsbauten können keinen Symbolwert dieser Art haben, sie sind die Entblößung eines Systems, das den Einzelnen seiner Würde und die Gemeinschaft ihrer Gemeinsamkeit beraubt. Sie sind die verlogene Fassade der Ausbeutung und Barbarei. Beide Möglichkeiten sind heute Realität und beide tragen in sich die Tendenz der geistigen und gesellschaftlichen Vernichtung des Menschen. Die großen Zeichen einer neuen Baukunst sind also gleichzeitig die Zeichen für die Bewahrung des Menschen, sie sind Fanale der Umkehr und Symbole für eine Regeneration des menschlichen Zusammenlebens.

Am Beispiel der Messehalle in Raleigh mag versucht werden, die Realität dieses neuen Stils zu erkennen. Die Grundabsichten Nowickis waren folgende:

1. Ein Innenraumstadion zu schaffen, bei dem jeder Sitz auf der «50 yard line» liegt.
2. Ungehindertes Blick auf die Bodenfläche der Arena.
3. Adäquate Licht- und Belüftungsverhältnisse.
4. Größtmögliche Wirksamkeit im Gebrauch der Konstruktionsmaterialien.
5. Architektonische Kennzeichen, die die Aufmerksamkeit in besonderem Maße auf die Arena lenken.

Der Durchmesser des Gebäudes beträgt 300 Fuß – genau die Entfernung zwischen den Türen an der Ost- und Westseite und zwischen den Spitzen der beiden 90 Fuß hohen parabolischen Bögen an der Nord- und Südseite. Die Gesamtform ist elliptisch mit einem Betonboden in der Mitte, der 221 Fuß lang ist und 127 breit an den am weitesten auseinanderliegenden Punkten der Ellipse.

Das Dach, das einzigartige Charakteristikum des Gebäudes, besteht aus einer Metall-Asbest-Konstruktion, die auf ein Netzwerk gewaltiger Kabel aufgelegt ist, welche an den parabolischen Bögen aufgehängt sind. Die Strebpfeiler dieser Eisenbetonbögen sind durch eine Anzahl von Kabeln in Trichtern an jedem Ende des Gebäudes miteinander verankert. Das Dach ist stark genug, das Gewicht eines Schneefalles von 60 Zoll Höhe oder mehr zu tragen.

Die Raleigh-Arena ist eines der ersten großen Beispiele einer Architektur des hängenden Daches. Das Dach verläuft in nahezu gleichbleibendem Abstand mit den Sitzreihen vom oberen Rand zum unteren der Tribünen. Die Plattformen rings um die Arena oberhalb der Sitze sind für Scheinwerfer, Fernsehen oder auch Kamera- und Rundfunkleuchte gedacht. Heiz- und Ventilationsrohre liegen hinter den oberen Sitzreihen und Entlüftungsventilatoren befinden sich in den vier Eckräumen. Die Hälfte des lichtdurchlässigen warm- und sonnenbeständigen Glases ist Fenster und kann zur natürlichen Entlüftung geöffnet werden. Die von den Seitenwänden zum Dach führenden Kabel halten dieses in Spannung und bewahren es vor Schwankungen, wenn die Seitenfenster und Türen geöffnet sind. Hitzeabsorbierende transparente Glasplatten fassen die beiden Foyers oder Rotunden ein, die im Norden und Süden des Gebäudes von der Grundfläche gebildet